

Gesellschaftlicher Nutzen wissenschaftlicher Weiterbildung – Nutzenarten und Informationsdimensionen

Workshop „Nutzen von wissenschaftlicher Weiterbildung“ | 16. März 2017 |
Berlin

Dr. Johannes Kopper

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

Struktur

1 Einleitung

2 Informationsdimensionen zur Steuerung der WWB

2.1 Angebot

2.2 Nachfrage

2.3 Gesellschaftlicher Nutzen

3 Zusammenfassung



Regionales / gesellschaftliches Engagement als neue Aufgabendimension von Hochschulen (Third Mission)

- *Third Mission* des Hochschulwesens als ergänzender Aufgabenbereich zu den traditionellen Funktionen Lehre und Forschung (Caniëls/van d. Bosch 2011; Roessler/Duong/Hachmeister 2015)
- Aktiver Wissenstransfer und regionale Orientierung der Hochschulen immer stärker eingefordert. (Koschatzky 2011)
- Im Kern steht der möglichst wechselseitige Austausch mit unterschiedlichen Akteuren der außerhochschulischen Umwelt (Roessler 2016)



WWB als Teil der Third Mission

- Die Hochschule als Partner der Region
- Offene Hochschule (Henke et al. 2016, S. 68f)
- Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement
- Sicherung der regionalen Fachkräftebasis (Henke et al. 2014, S. 59)
- Förderung Innovationsfähigkeit (Balzer 2001, S. 9)
- Aufwertung des Standortes (Gnahs 2015)

Wissenschaftliche Weiterbildung in der Hochschulsteuerung

- Zunehmend leistungsorientierte Hochschulfinanzierung
- ➔ Wenn gesellschaftliches Engagement der Hochschulen gewünscht ist, muss es als Leistungsdimension anerkannt sein.

Aber:

- Etablierte Leistungsbewertungssysteme (LOM) bilden Third-Mission-Aktivitäten und das Engagement in der WWB bisher unzureichend ab (HOF 2016, S.9)
- Hochschulen durch LOM unter Druck (Bertold et al. 2010, S. 4)
- ➔ Gesellschaftliches Engagement gerät in den Hintergrund



Informationsdimensionen zur Steuerung der WWB

A Angebot

Was wird von Hochschulen bereits angeboten?

B Nachfrage

Welche WWB benötigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer?

C Gesellschaftlicher Nutzen

Welcher gesellschaftliche (Zusatz-) Nutzen ist von WWB zu erwarten?



Informationen zum Angebot

Informationsbedarf

- Welche Kurse werden angeboten? Wie aktiv sind Hochschulen in der WWB?

Status Quo

- Öffentliche Hochschulstatistik
- Einzelstudien (Internationale Vergleichsstudie 2006)
- Kein einheitliches Erfassungssystem zur Aktivität der Hochschulen in der WWB

Problematik

- Aktivitäten der WWB mit Bezug zur Third Mission unbekannt
- Intransparenz gegenüber Nachfragern (Teichert 2009)

Ansätze

- Vorschläge aus aktueller Forschung zur Leistungsbewertung von Hochschulen (Facettenmodell des CHE, Bilanzierungsmodell HOF)

Informationen zur Nachfrage

Informationsbedarf

- Umfang und Charakteristika der privaten Nachfrage

Status Quo

- Bedarfserhebungen einzelner Hochschulen
- Erhebungen zum generellen WB Bedarf der Unternehmen (Stifterverband 2008, IW)
- Teilnehmerzahlen als Indikator für die Nachfrage (AES, HIS Absolventenstudien)

Problematik

- Einschätzungsproblematik bei Marktteilnehmern (Teichert 2009)

Ansätze

- Verfahren zur Verbesserung der Informationsbasis der Marktteilnehmer?
(Stifterverband 2008)



Informationen zum gesellschaftlichen Nutzen

Informationsbedarf

- Wie hoch ist der gesellschaftliche Nutzen, der über den privaten Nutzen hinausgeht?
- Welches ist die gesellschaftlich optimale Menge der WWB?

Status Quo

- Mangel an Studien zur Wirkung von WWB

Erhebungsproblematik

- Fehlende Quantifizierbarkeit
- Hohe Komplexität
- Zeitverzögerte Wirkung
- Substitutionseffekte (Pirzer 2000, S. 112)

Ansätze

- Qualitative Befragungen von Stakeholdern, Auswertung qualitativer Informationen
- Quantitativer Zugang: Experimentelle oder ökonometrische Untersuchungen



Je aussagekräftiger die Wirkungsanalyse, desto komplexer das Verfahren

Impact-Kette	Beispiel	Mess-/ Bewertungs- möglichkeiten	Aussage- kraft
Input	Investierte Ressourcen für einen Weiterbildungskurs: z.B. Zeit der Lehrenden; Geld der Teilnehmenden; Geld (Lehrende, Verwaltung), Räume, Ausstattung der Hochschule	●●● (messbare Größen)	●
Prozesse / Aktivitäten	Daten zur eigentlichen Aktivität = Weiterbildungskurse: z.B. Anzahl der Kurse/Teilnehmenden; Verhältnis Teilnehmende - Lehrende; Bewertung durch Teilnehmende	●●● (messbare Größen / Bewertungen)	●
Output	Direkter Output der Aktivität Weiterbildungskurs: z.B. Anzahl Teilnehmende, die den Kurs mit einem Zertifikat beenden (Absolventenzahl)	●● (messbare Größen / Bewertungen)	●●
Outcome	Weitere Effekte der Aktivität: z.B. Verbesserung Beschäftigungsfähigkeit / Effektivität berufl. Handelns durch erlerntes Wissen (Vergleich der berufl. Situation davor / danach)	● (komplexere Betrachtungen/ Analysen; Vergleiche)	●●●
Impact	Weitere Folgen dieser (möglichen) zusätzlichen berufl. Qualifizierung: z.B. Wissenszuwachs; Produktivitätssteigerung im jew. Unternehmen / Land (weitere Betrachtung)	● (komplexere Bewertungsverfahren / Analysen der Effekte)	●●●

Quelle: HOF 2016



Exkurs: Auch aus hochschulperspektive sind die Informationsdimensionen relevant.

- Steigende Leistungsorientierung in der Hochschulfinanzierung
 - gewünschte Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft (HOF 2016, S. 38f)
- ➔ intensiver Informations- und Kommunikationsbedarf der Hochschulen

Öffentlichkeitsarbeit	Rückkopplungen
Legitimationssicherung	Interne Bewusstseinssteigerung
Profilbildung	Grundlage für interne Leistungsbewertungssysteme
Gewinnung neuer Kooperationspartner	

Quelle: in Anlehnung an HOF 2016

Zusammenfassung

- Third Mission der HS gewinnt an Bedeutung, WWB ist ein Bestandteil
- WWB bisher kaum im Rahmen der LOM berücksichtigt
- Defizite in drei Informationsdimensionen
- Flächendeckend können Input, Aktivität und Output erhoben werden
- Benötigen Akteure der WWB Unterstützung bei der Einschätzung bzw. der Erhebung des Weiterbildungsbedarfes?
- Erhebung des gesellschaftlichen Nutzens WWB begrenzt auf Basis komplexer, repräsentativer Studien möglich



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

